

## Zur Losung vom 7. März 2023

Der Herr, unser Gott, verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns.

1.Kg. 8,57

Warum ich den Handschlag so schätze? – Weil da einer spürbar wird – übers Sehen und Hören seines Äußeren und seiner Stimme hinaus. Wir Menschen sind haptische Wesen, d.h. wir wollen etwas berühren und – nur so begreifen wir es.

Eine Faust, die mir zur Begrüßung entgegengestreckt wird, wirkt auf mich anders. Oder ein Aneinanderstoßen der beschuhten Füße oder der Ellenbogen. Das hatte während der Seuche niemals die gleiche Intensität wie ein Händedruck.

Wenn wir von der Hand Gottes sprechen und singen, dann drücken wir damit wohl aus, dass wir Gott erlebt haben als einen, der – obwohl wir ihn nicht buchstäblich anfassen können – uns berührt, der verbindlich ist, sich anfassbar macht.

Der Herr, unser Gott, verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns, sagt Salomo. Er ist da am Ende seines Gebets zur Einweihung des Tempels in Jerusalem. Mir kommt es so vor, als ob er bei allem Bauen und Einrichten des Tempels sagen will: Das alles hier, was wir gebaut haben, ist noch nicht deine Hand. Deine Hand, Gott, ist mehr.

In Gedanken bin ich da bei seinem Wort, das Fleisch wird in Jesus Christus. Und bei ihm, der in Brot und Wein be- greifbar wird.

Danke, Gott, für deine Hand!

Pfr. Joachim Roth, Scheinfeld